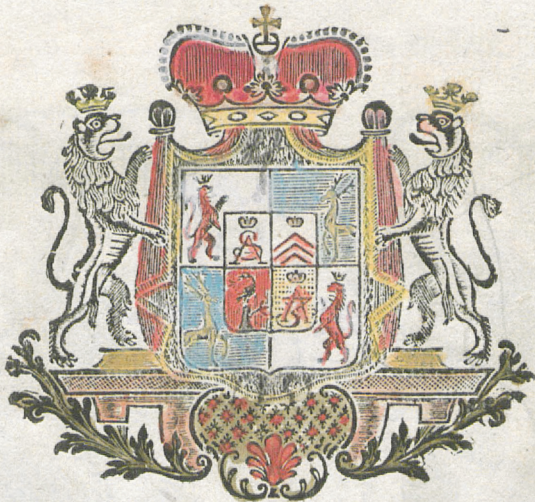


A 502.

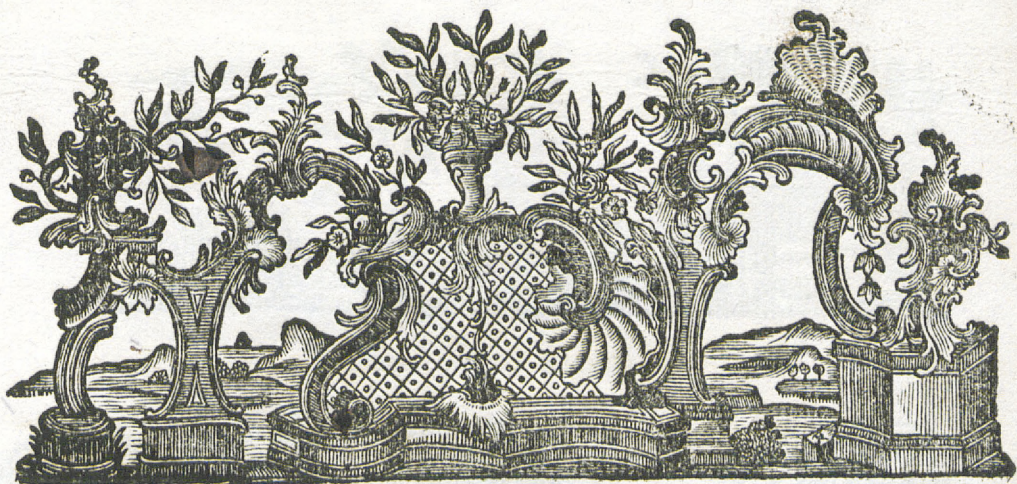
A b d r u c k
derer
Schriften und Zierrathen,
welche
in der Hochfürstl. Hofbuchdruckerey,
bey
Johann Friedrich Steffenhagen,
gegenwärtig befindlich sind.



M J E U,

Im Augustmonat des 1774sten Jahres.





I. Imperial Fractur Versalia.





II. Royal Fraktur Versalia.





III. Grobe Sabon Fraktur.

Saft du

Soff zum

Sreunde,

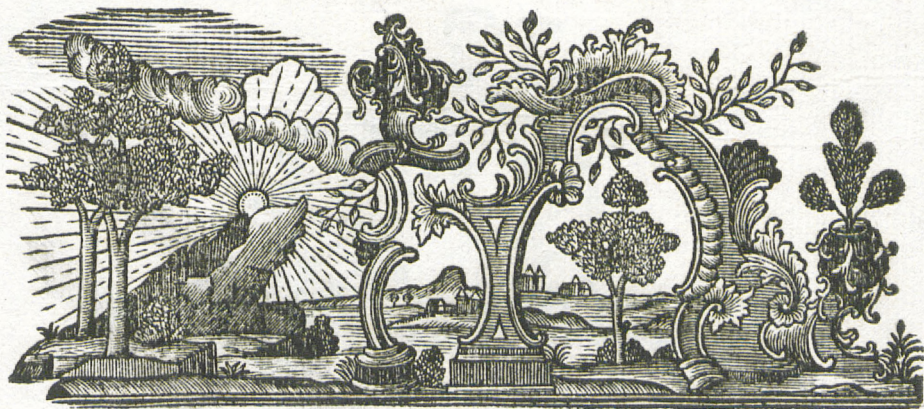




IV. Kleine Sabon Fraktur.

Sy so laß
die Seinde.





V. Missal Tractur.

Wält mich Gott
von oben, alles
muß vergehen.





VI. Grobe Canon Fractur.

Du Schöpfer! was ich
seh, sind Deiner All-
macht Werke, Du bist
die Seele der Natur.





VII. Kleine Canon Fractur.

Freund! die Jugend ist
kein leerer Name, Aus
dem Herzen quillt des Gu-
ten Saame, Und ein
Gott ist's der der Berge
Spitzen Röthet mit Blitzen





VIII. Doppelte Mittel Fractur.

Aus der Jugend fließt der
wahre Friede, Söllust ekelt,
Reichthum macht uns müde,
Kronen drücken, Ehre blendt
nicht immer, Jugend fehlt
nimmer.





IX. Doppelte = Mittel = Text Fraktur.

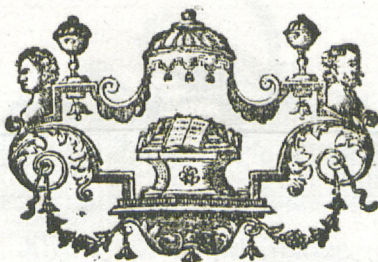
Selbst die Bosheit ungezäumter
Jugend, Kennt der Gottheit Bildniß
in der Jugend, Haft das Gute, und
muß wahre Weisen Heimlich doch
preisen.



X. Text Fraktur.

Wie? Nacht! Wohin entfernst du
dich? Du fliehst mit deinen Finsternis-
sen. Dein Schauplatz, Himmel! öf-
net sich, Durch ein geschwindes Licht
zerrissen. Wie durch den oft gekrümm-
ten Blitz, Sich Nacht und Licht und
Strahlen mischen:





XI. Tert - Tertia Fractur.

So leuchtet hier und da der Götter ho-
her Sitz. Ein Lustgeschrey ertönt dazwischen:
Vermunft, Glück zu! du hast gesieget. So
ziehst du Göttin im Triumph, Und deines
Feindes Pfeil ist stumpf, Der in ein schwe-
res Joch den stolzen Nacken schmieget.



XII. Tertia Fractur.

Dein Kleid, von sanfter Luft bewegt, Be-
deckt die Klarheit reinrer Strahlen, Als die,
womit die Sonne pflegt Auf glatter See
ihr Bild zu mahlen. Den holden Ernst der
Stirne schmückt Ein Zeuge des geschlossnen
Krieges.





XIII. Tertia-Mittel Fractur.

Ein froher Lorbeerkrantz, der deine Schläfe
drückt, Ist Herold des erfochtnen Sieges. Der
freche Frengeist wird geblendet, Der stark in
deine Fackel blickt. Die Dummheit, die davor
erschrickt, hält von der reinen Glut die Augen
abgewendet.



XIV. Mittel Fractur.

Vorhin sprang Guttenberg dir bey, Von Band
und Fesseln dich zu retten. Jetzt trägt mit
Schmerz die Barbarey Die Last von den be-
trübten Ketten. Ihr Mund ist stumm; ihr
Blick ist wild; Sie scheint den Streit noch zu
erlangen. Ein unerschöpfter Fluß, der aus den
Augen quillt, Beströmt der Wollust weiche
Wangen.





XV. Mittel-Grobe-Cicero Fractur.



Der Mond verbirget sich, der Nebel grauer
Schleyer Deckt Luft und Erde nicht mehr
zu; Der Sterne Glanz verschwindt, der Son-
ne reges Feuer Weckt alle Wesen aus der Ruh. Der
Himmel färbet sich mit Purpur und Saphiren, Die frühe
Morgenröthe lacht, Und vor der Rosen Glanz, die ihre
Stirne zieren, Entflieht das blasse Heer der Nacht.



XVI. Mittel-Kleine-Cicero Fractur.



Durchs rothe Morgen = Thor der heitern Sternen
Bühne Naht das verklärte Licht der Welt:
Die salben Wolken glühn von blißendem Ru-
bine, und brennend Gold bedeckt das Feld. Die Rosen öf-
nen sich und spiegeln an der Sonne Des kühlen Morgens
Perlen = Thau; Der Lilien Ambra = Dampf belebt, zu unsrer
Wonne, Der zarten Blätter Atlasgrau.





XVII. Grobe-Cicero Fractur.

Doch drey mal grosser Gott! es sind erschafne Seelen Für deine Thaten viel zu klein; Sie sind unendlich groß, und wer sie will erzählen, Muß, gleich wie du, ohn Ende seyn. O Unbegreiflicher! ich bleib in meinen Schranken, Du Sonne blendst mein schwaches Licht; Und wem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken Braucht eines Wurmes Lobspruch nicht.



XVIII. Kleine-Cicero Fractur.

Die Faulheit schleicht auf Schneckenfüßen, Und klagt um die gestörte Ruh; Der Schlaf drückt ihr die Augen zu; Sie öfnet sie nur halb, und läßt zween Tropfen fließen. Doch wer bist du, wer krümme sich dort, Und schlägt die Augen schüchtern nieder? Die Niederträchtigkeit kriecht fort, Und schleppet nach die faulen Glieder. Den Aberglauben fällt der Sieg. Zerquetscht schnaubt noch der Aberglaube. Er schnaubt und schäumt, und knirscht, droht Zorn und Rach, und Krieg, Daß er dir noch den Lorbeer raube.





XIX. Eine andere Kleine-Cicero Fraktur.

Verblendte Sterbliche! die bis zum nahen Grabe,
Weis, Ehr und Wollust stets an eitlen Hamen
hält, Die ihr der kurzen Zeit genau gezählte Ga-
be Mit immer neuer Sorg und leerer Müß vergällt, Die ihr
das stille Glück des Mittelstands verschmähet, Und mehr vom
Schicksal heischt, als die Natur von euch, Die ihr zur Noth-
durft macht warum nur Thorheit flehet, O glaubts, kein
Stern macht froh, kein Schmuck von Perlen reich. Seht ein
verachtet Volk bey Müß und Arbeit lachen, Die mäßige Na-
tur allein kann glücklich machen.



XX. Cicero Schwabacher.



Der Irrthum, blöde Vorurtheile,
Wahn, Thorheit, Einfalt, Un-
vernunft, Der Barbarey ver-
schworne Junft, Ziehn vor dem
Wagen her mit gräßlichem Ge-
heule. Ein doppelt Schallen füllt mein Ohr. Hier
hör ich seufzen, winseln, brüllen. Dort steigt ein
Jubelklang empor, Und dämpft den regen Wider-
willen: Ihr jauchzt, ihr Töchter der Vernunft!
Da euch der Sieg mit Freuden nähret.





XXI. Cicero = Corpus Fractur.

Dieweil die Flucht der Nacht, des Tages Wieder-
kunft, den Wiß euch eifrig lieben lehret. Kunst,
die du durch ein reges Feuer Des Redners
Mund und Wort belebst, Die du auf Mosheims Lippen
schwebst! Und du, o muntre Kunst mit der beredten Leyer!
Wen gilt dieß jauchzende Geschrey? Auf wen scheint sich ihr
Blick zu wenden? Wer hält denn dort ein schreibend Bley In
kunstreicharbeitsamen Händen?



XXII. Corpus Fractur.

Sie blizt ihr weisses Atlastleid? Seht die
schnurgleich geschränkten Zeilen, Womit
die Schwärze dort den hellen Rock bestreut,
Und zwar in gleichgeschiednen Theilen. Sie
sigt der Vernunft zur Seiten, Und schmeckt
der Heldin erste Günst. Du bist, du bist
es, Druckerkunst, Und würdig, sie allein
so nahe zu begleiten! Sie war es, die so
muthig focht, Die Faulheit siegreich zu
bekämpfen. Ihr tapftrer Arm allein ver-
mocht Der rauben Schaaren Stolz zu dämpfen. Sie war —
doch wie? ein eitler Traum? Die Schaaren, die sich sehen ließen!
Wo sind sie plöglich hin? Wo sind, die Gift und Schaum Aus
dem verdammten Rachen stießen?





XXIII. Corpus-Petit Fractur.

Die List, die dir den Fall gedroht, Schlägt auf sein stolzes Haupt zurücke. Die Welt, die ihm den Hals zur Knechtschaft willig both, Sieht jetzt mit aufgeklärtem Blicke. Die Künste stohn von unsern Hütten; Da Barbaren für An- dacht galt, Da man Verunft für Frechheit schalt; Jetzt hat die neue Kunst den müßigen Geist besritten. Du lägst noch jetzt, o Alterthum! In unbe- kannter Nacht begraben. Wo war Unsterblichkeit und Ruhm, Die dir die treuen Söhne gaben? Sie wären noch der Motten Raub, Des frechen Ungezieters Speise.



XXIV. Petit Fractur.



Umhülle nicht noch jetzt, Virgil, ein ewger Staub Die Frucht von deinem langen Fleiße? Entzückt uns wohl, was Rom entzückte, Da deinen Mund, mein Cicero, Ein frecher Catilina stoh? Wofern es nicht der Druck dem Geiz der Zeit entrückte. Umsonst hätt euch des Glückes Günst Von longobardscher Wuth verdeckt; Hätt euch nicht jetzt die Druckerkunst Vom Tode wieder aufgewecket. Wem säng Homer? Wen rühret ihr? Vom Ebeulaub umschlungne Stir- nen? Kein Leser würde jetzt, Demothenea! mit dir Auf des Philippus Herrsch- sucht zürnen. Wie oft hat euch der Tod bedrohet, Der euren Fall durch Krieg gesucht? Der Krieg zwang euch zu neuer Flucht, Ihr Künste, da ihr noch der ersten Wuth entslohet!





XXV. Petit-Nompareil Fractur.



Gleich trug an das befrorne Meer Ihr neidscher Fluch sie zu Barbar
ren. Sie grif nach Panzer und Gewehr, Und führee selbst die
wildden Schaaren. Die Runzeln stechn ihr Angesicht; Ein Helm
muß ihre Schlangen bedeen. Die Hand regiert ein Schwert,
das Muth und Sieg verspricht. Ihr folgt der Tod. Voran
geht Schrecken. Rom sieht nur Leichen, Blut und Flammen. Der Mütter
Wünseln füllt die Luft. Die Wollust weint. Die Rache ruft: Dies Unglück
schägt mit Recht. Rom! über dich zusammen. Doch wie? verwegner Barbars
schwarm! Auch Blätter sind nicht vor dir sicher? Halt ein! Halt ein! ergrimmt
ter Arm! Warum zerstöhrst du schwache Bücher? Durch die zum Mord ge
wohnte Hand Muß auch die Frucht des Wizes sterben. Dies, Gotthe! dies
verräth dein wildes Vaterland. Du lebst, was lebet, zu verderben.





XXVI. Kleine Missal Versalia.

**FAC
IN NOMINE
DOMINI.**





XXVII. Grobe Canon Antiqua Verfalia.

IN PRINCIPIO
CREAVIT
DEUS CÆLUM
ET TERRAM.





XXVIII. Kleine Canon Antiqua Verfalia.

CHARTAS EXCU-
SÆ EXICCANTUR
PENDULÆ.





XXIX. Doppelte Mittel Antiqua Verfalia.

APUD CHINENSES SINGULI CHARACTERES, SINE COAGMENTIS SYLLABARUM SINGULOS CONCEPTUS ET REM IPSAM SIGNIFICANT, ETIAM ALIIS NATIONIBUS INTELLIGENDI.





XXX. Eine andere Doppelte Mittel Antiqua.

Lecturus librum laxat nodos, aut diffibulat uncinos, cultelloque paginas tenacius cohærentes emarginat. Sytibus est in volucrum seu operculum integumento Librorum superinductum, a maculis aut pulveris temporisve iniuria diutius integro conservando.





XXXI. Doppelte Cicero Antiqua Versalia.

**NOTIORA SUNT
SEQUENTIA**



XXXII. Text Antiqua Versalia.

**MODUS SCRIPTURÆ FUIT
APUD ÆGIPTIOS, PER NO-
TAS HIEROGLYPHICAS;
FICTAS ANIMANTIUM ET
ALIARUM RERUM FIGU-
RAS; V. G. SERPENS CAU-
DAM ORE COMPLECTENS
NOTABAT VEL ANNUM
VEL ÆTERNITATEM.**





XXXIII. Andere Text Antiqua Versalia.

NON TE PIGEAT VISITA-
RE IN FIRMUM EX HIS
ENIM INDILECTIONE
FIRMABERIS





XXXIV. Eine andere Text Antiqua.

Hebræi scribunt a dextra sinistram
versus, Græci & cæteri Europæi a
sinistra versus dextram; Indorum
quidam juxta perpendiculum a sum-
mo ad imum, æque legibiliter.



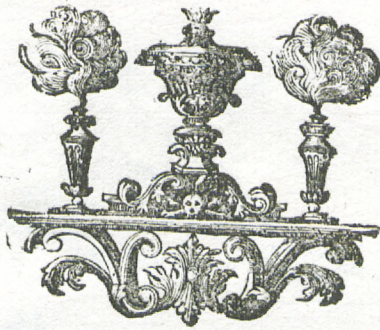


XXXV. Mittel Antiqua.



Mais que ces Religions forment deux partis; je le dis avec tout homme sage, religieux & citojen, c'est un mal que la raison humaine peut guerir, parce que ses principes suffisent pour nous en garantir; c'est un mal que la religion détruiroit, si elle étoit écoutée; c'est un mal enfin que la seine politique devoit peu à peu travailler á faire disparoitre, loin de chercher à l'aigrir.





XXXVI. Mittel Curſiv.

Chartas excuſæ exiccantur pendulæ, plicantur, colliguntur, reccensuntur ſecundum notas alphabeticas; diſſolvuntur ruruſum formulæ & abſterſæ reponuntur per cellulas ſuas ut denuo coagmentati & jungi in alias dictionis poſſint. Si quid expungendum, id facit Typotheta ſubula; menda emendanda rejiciuntur in calcem libri. Nec raro fit, ut is auctior & correctior iterum committendus ſit prelo librario, editoque iteranda.





XXXVII. Grobe Cicero Antiqua.



Sa Majesté Britannique a fait avec le Roi de Prusse un Traité dont l'objet étoit d'empêcher les François d'entrer en Allemagne: grace à une précaution si sage, il étoit naturel de penser que S. M. T. C. renonceroit à la resolution qu'elle avoit prise d'attaquer Hanovre. Cependant, admirez l'injustice de ces François auxquels il est

si difficile de faire entendre raison, le Roi de Prusse ravage la Saxe, & la guerre s'allume sur les frontières de la Bohême. Il ne reste plus qu'à conclure: donc la France a des torts qu'il ne plus possible de tolerer, & voilà justement ce qu'il folloit démentrer. Cette Puissance, Monsieur, a une autre méthode de raisonner, car chacun a la sienne. Voice en peu de mots ce qu'elle diroit si elle s'avoit de vouloir refuter un écrit aussi lumineux que le Manifeste de Sa Majesté Britannique. ABCDEF GHIKLMNOPQRSTU VWXYZÆJ





XXXVIII. Cicero Curfiv.

L'Angleterre seule avoit intérêt de diviser le Corps Germanique, & la France n'avoit qu'à perdre à cette division. Donc, suivant la maxime cui prodest is fecit, il est beaucoup plus raisonnable d'imputer ces troubles au Ministère Britannique, que d'en accuser la France, Mais veut-on écarter tout jugement qui ne seroit fondé que sur l'intérêt des Puissances? C'est la Cour de Londres qui a accusé l'Impératrice-Reine; Sa Majesté Britannique a bien voulu être citée dans un Manifeste public, comme garant des imputations vagues qui ont servi de pretexte au Roi de Prusse. Ces accusations ont été suivies de la correspondance la plus intime entre les cours de Vienne & de Berlin.

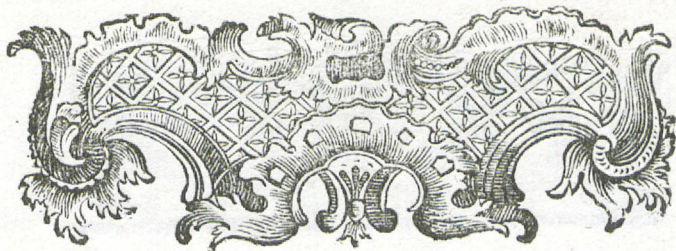




XXXIX. Corpus Antiqua.

Nos habemus Typographiam, que simul est Taehygraphia & Polygraphia, dum unus una die plus imprimit chartæ, quam mille possent scribendo. Artem hanc Typographiam (Chalcographiam) propter miram inventionem & utilitatem penitius inspicere & pluribus explicare juvabit.





XL. Corpus Curfiv.

Sa Majesté Prussienne n'a pas fait une démarche, n'a pas eu un succès qu'elle n'en ait informer sur le champ le Roi d'Angleterre, comme a celui de tous les Souverains qui devoit y prendre le plus de part. Tout a été précédé & suivi de conférences secrètes entre les Ministres de l'une & de l'autre Cour. Le concert le plus parfait a toujours régné entre eux. Enfin, des sommes considérables ont passé de Hanovre a Berlin. Elles ont servi aux dépenses de cette même guerre dont l'Allemagne est aujourd'hui si allarmée. Je laisse aux défenseurs de la France le soin de titer contre Sa Majesté Britannique les conséquences les plus favorables a leur cause: je n'en tire qu'une contre l'Écrivain de Hanovre.





XLI. Corpus Colonel Antiqua Versalia.

NEDES MULIERI POTESTATEM ANIMAE THAE, NE INGREDIATUR
VIRTUTEM TUAM, ET CONFUNDARIS. VIRGINEM NE CON-
SPICIAS, NE FORTE SCANDALIZERIS IN DECORE, QUONIAM
AB EO QUI FECIT ILLUD, RECESSIT COR EJUS, QUONIAM INITIUM OMNIS
PECCATI EST SUPERBIA; QUI TENUERIT ILLAM, ADIMPLEBITUR MALEDICTIS,
ET SUBVERTETUR IN FINE. SEDES DIERUM SUPERBORUM DESTRUXIT ETC.





XLII. Mittel Griechisch.

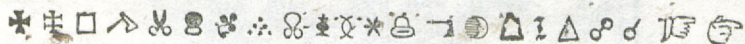
Μηδὲ τὰ ἐν τῷ κόσμῳ. εἴαν τις ἀγαπᾷ τὸν κόσμον, ἐκ ἔστι
ἡ ἀγάπη τῶ πατρὸς ἐν αὐτῷ. Ὅτι πᾶν τὸ ἐν τῷ κόσμῳ, ἢ
ἐπιθυμία τῆς σαρκὸς, καὶ ἡ ἐπιθυμία τῶν ὀφθαλμῶν, καὶ ἡ
ἀλαζονεία τῶ βίβ, ἐκ ἔστιν ἐκ τῶ πατρὸς.



Handwritten signature or initials, possibly 'L. B.' or similar, in the bottom left corner.



Calendar Zeichen.



Gebrochene Ziffern.

$\frac{1}{2}$ $\frac{2}{3}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{4}{5}$ $\frac{5}{6}$ $\frac{6}{7}$ $\frac{7}{8}$ $\frac{8}{9}$ $\frac{9}{10}$



